



Schauer Stiftskir

Kraft durch Wasser: Eine liebevoll gestaltete Miniaturstadt erklärt, wie der Strom vom Kraftwerk in die Haushalte gelangt. Conny Haag, links, führte die Nachtschwärmer durch das Rotenburger Wasserkraftwerk Haag. Alle Fotos: Achim Meyer

Gute Sache für die Stadt

Viel Lob gab es von den Besuchern der Rotenburger Entdeckernacht für die Aktion

VON ACHIM MEYER UND RAINER HENKEL

ROTENBURG. Was es alles zu sehen gibt im Städtchen: Die erste Rotenburger Entdeckernacht lockte, und viele kamen. Ob Muzkkka, Heimatmuseum, Mikwe oder die Kirchen der Stadt – sie standen offen, und die Rotenburger nutzten das Angebot.

„Ich bin überrascht, dass hier so viele Dinge ausgestellt sind“, staunte Helmut Vitt (65) aus Rotenburg im Puppenmuseum. Es war sein erster Besuch dort. Besonders begeisterten Vitt der liebevoll nachgebaute Weihnachtsjahrmarkt inklusive Weihnachtspyramide und Fahrgeschäften.

Neues entdeckte auch Christian Gebauer. Der Jakob-Grimm-Schüler, der mit einigen Klassenkameraden der 13 Glühwein am Stand nebenan ausschenkte, gab zu: „Ich wusste zwar, dass es in Rotenburg ein Wasserkraftwerk gibt, aber ich war noch nie da und hätte nicht geahnt, dass das ein so aufwendiger



Christian Gebauer

Prozess ist – mit unterschiedlichen Kanälen und Reinigungsanlage.“

Apropos Glühwein: Wer Durst oder Hunger bekam,

war natürlich auch nicht verloren. Auf dem Marktplatz hatte das Moritz seinen Stand, an der alten Fuldabrücke schenkte das Führungsunterstützungsbataillon 286 Suppe aus, und an der Poststraße lockte Hollenbachs Urweise Hütt'n.



Elisabeth Nensel

Lob für die Aktion hatten Wilhelm Schade und seine Frau Irmtraud, die schon gegen 18 Uhr ihren Rundgang im Muzkkka starteten. „Das ist eine sehr gute Sache für die Stadt“, sagte Wilhelm Schade. „Es gibt so viel zu sehen, dass

man eine Auswahl treffen muss.“ Die sah so aus: Die Schades wollten nach dem Muzkkka die Fotoausstellung von Joachim Wagner im Bürgersaal ansteuern, dann die Stiftskirche – und zwischendurch etwas essen.



Helmut Vitt

Extra aus Hohenroda war Elisabeth Nensel für ihre Entdeckungstour angeeignet. Sie begab sich mit Schleichwächter Theo Drude auf Stadtführung. „Mich hat besonders der Hexenturm beeindruckt“, sagte sie später.



Knobels Werke: Ursula Hegemann aus Alheim genoss es, nachts durchs Muzkkka zu schwärmen. Sie bewunderte vor allem die Bleistiftzeichnungen Horst Knobels: „Er kann ohne Farbe so viel Ausdruck erzielen.“



Im Turm: Pfarrer Lars Niquet führte Jagoda Golik, Ann-Cathrin Knevels und Andreas Luft, von links, die 82 Stufen hinauf auf den frei stehenden Kirchturm der Martin-Luther-Kirche.



Altes Werkzeug: Lange aufbleiben durften Luis und Leon in der Entdeckernacht. Hier, im Heimatmuseum, bestaunten sie den hölzernen Pflug. Franz Mansky freute sich über viele junge und ältere Besucher.



Altes Werk: Ein Blick auf die über 100 Jahre alte Lutherbibel auf dem Altar der Jacobikirche warfen von links Werner Herwig, Klaus-Dieter Orth und Ursula Herwig. Manfred Pontow, Pfarrer im Ruhestand, führte Gäste durch die Kirche.



Ein Video zu diesem
Thema gibt es auf
www.hna.de/video



Schauen und lauschen: Orgelbauer Peter Kozelo erklärt die Orgel in der Stiftskirche.